

KLARTEXT VON JÜRGEN DUMSCHAT

# PAUSCHALES VERBREITET SICH BESSER

Fonds schlagen ihre Benchmark nicht! Großvolumige Fonds sind unbeweglich und deshalb schlechter! ETF's sind kostengünstig und deshalb besser! Die Zahl der Aktienanleger in Deutschland sinkt weiter! Nur zu gerne werden pauschale Aussagen zitiert, die sich dementsprechend verbreiten und damit quasi unumstößlich werden. Denn wer fragt schon nach, ob zum Beispiel ein Index aus jeweils 50 Prozent globalen Aktien und Euro-Anleihen tatsächlich ein sinnvoller Index für alle 761 Fonds-Anteilsklassen der Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR flexibel - Global“ ist? Unterschiedlichste Strategien und Anlageziele werden über einen Kamm geschert, um dann ein pauschales Urteil zu fällen, welches niemandem nutzt. Und wer kümmert sich darum, ob ein Fonds mit 10 Milliarden nicht vielleicht doch noch gut funktionieren kann, weil er seine Strategie mit hochliquiden Futures auf Aktien- und Rentenmärkte umsetzt, während ein Fonds mit 200 Millionen längst zu groß ist, weil er auf deutsche Nebenwerte setzt? Sollen Anleger wirklich auf ETF's setzen, nur weil das kostengünstiger ist? Honorarberater/Banken machen sich teilweise das pauschal gute Image der ETF's zunutze und bieten ETFs-Vermögensverwaltungen an, für deren Management bis zu 1,96 Prozent pro Jahr berechnet werden. Ist das wirklich günstig? Finanztest hingegen empfiehlt besonnenen Anlegern und Einsteigern, in einen marktbreiten Aktienindex/ETF zu investieren - damit entfallen jede weitere Beratung und damit verbundene Kosten. Ob die Freude groß ist, wenn damit - wie bspw. in der Finanzkrise - fast 60 Prozent Minus eingefahren werden, weil der Verlust wenigstens kostengünstig erwirtschaftet wurde?

Wurde das Deutsche Aktien Institut (DAI) gefragt, ob denn bei der erneut gesunkenen Zahl der Aktionäre die Anleger, die über ver-

mögensverwaltende Fonds indirekt Aktien besitzen, berücksichtigt wurden? Deren Zahl hat nämlich kräftig zugenommen. Die BVI-Statistik bescheinigt zwar den Aktienfonds im vergangenen Jahr kräftige Netto-Mittelabflüsse in Höhe von gut 10 Milliarden Euro, jedoch wurde dabei auch ein einzelner, institutioneller Anleger berücksichtigt, der letztes Jahr rund 8 Milliarden Euro aus dem „iShares Core DAX® UCITS ETF“ abzog, so dass auch die BVI-Statistik inkl. des Aktienanteils in Mittelzuflüssen für Mischfonds (22,7 Mrd. Euro) eher ein Plus an Aktienanlagen durch Privatanleger bescheinigt.



## JÜRGEN DUMSCHAT

*Jahrgang 1955, ist geschäftsführender Gesellschafter der AECON Fondsmarketing GmbH.*

*Seit mehr als 25 Jahren favorisiert er vermögensverwaltende Fonds, um den Kapitalerhalt nicht dem Streben nach guter Performance zu opfern. Dabei verlässt er gerne die ausgetretenen Pfade herkömmlicher Sichtweisen.*

Pauschale „Weisheiten“ helfen bei der Anlageberatung ganz sicher nicht. Wenn nicht der Anleger selbst, mit all seinen Sorgen und Ängsten im Mittelpunkt der Beratung steht, so sollte man Vorsicht walten lassen. Gute Beratung kann deshalb nur persönlich funktionieren, denn bei „Internet-Beratung“ muss zwangsläufig pauschaliert werden. Wer im Internet kauft, sollte sich zunächst einmal ganz ehrlich die Frage beantworten, ob er selbst wirklich detailliert weiß, was er will und mit welchen Mitteln er die angestrebten Ziele am besten erreichen kann. Das Problem wird dabei oft sein, dass der Do-it-yourself-Anleger erst durch Irrtumserfahrung in seinem Wissen bereichert wird. Denn dass die Märkte - wie die Herdplatte - heiß werden können, realisiert man oft erst nach der ersten (Geld-)Verbrennung. Und egal, ob kostengünstige ETF's oder teure aktiv gemanagte Fonds, egal ob Honorar- oder (längst genauso transparente) Provisionsberatung, das was letztendlich zählt, ist das Ergebnis. Das beste Ergebnis ist übrigens nicht die beste Performance schlechthin, sondern allenfalls die Performance, die der Anleger auch erlebt, weil er nicht zwischendurch aus Angst, mal wieder aufs falsche Pferd gesetzt zu haben, ausgestiegen ist.